

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/041(IV)/07			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 31.01.2007	Beratungsraum Bg. IV	16:30Uhr	18:45Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift v. 13.12.06
- 4 Auswertung der Ausstellung "Heiliges Römisches Reich" und weitere Perspektiven (ZMA)
- 5 Sachstand zum Mikrokosmos / Herr Lange
- 6 Realisierung eines Jugendfestivals
Vorlage: A0111/06
Der Antrag wurde von Herrn Lüdemann, Jugendforum, zurückgezogen.
- 6.1 Realisierung eines Jugendfestivals
Vorlage: S0147/06

Anwesend:

Vorsitzende/r

Stadträtin Karin Meinecke

Mitglieder des Gremiums

Stadtrat Eberhard Seifert

Stadtrat Martin Hoffmann

Stadtrat Rainer Löhr

Stadtrat Oliver Müller

Stadtrat Thomas Veil

Stadtrat Alfred Westphal

Beratende Mitglieder

Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann

Stadtrat Dr. Kurt Schmidt

Stadtrat Michael Stage

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundige Einwohnerin Dagmar Drescher

Sachkundige Einwohnerin Petra Schubert

Sachkundiger Einwohner Gerhard Unger

Geschäftsführung

Frau Silvia Hertel

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Kulturausschussvorsitzende Frau Meinecke eröffnete die Sitzung und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Frau Meinecke gab die Tagesordnung bekannt. Der Tagesordnung wurde zugestimmt.

3. Genehmigung der Niederschrift v. 13.12.06

Niederschrift vom 13.12.06

Abstimmung: 7-0-0

4. Auswertung der Ausstellung "Heiliges Römisches Reich" und weitere Perspektiven (ZMA)

Herr Prof. Puhle gab eine Auswertung zur Ausstellung „Heiliges Römisches Reich“ und verwies dabei auf eine Besucherbefragung zur Ausstellung. Die Befragung wurde von der Landesmarketing Gesellschaft Sachsen-Anhalt (jetzt: Wirtschaftsinvestitionsgesellschaft Sachsen-Anhalt) durchgeführt. Ein Berliner Büro hat mit einer Studentengruppe die Befragung vorgenommen. Dabei wurden knapp 600 Besucher über die gesamte Zeit der Ausstellung befragt.

Die Ausstellung lief vom 28.08. – 10.12.2006, von 10.00 – 19.00 Uhr, hatte 105 Ausstellungstage - ohne Ruhetag. Es gab zwei lange Museumsnächte am 2. und 9.12. bis 24.00 Uhr.

Der besucherstärkste Tag war der 9.12.06. Während der 105 Ausstellungstage gab es insgesamt 248.000 Besucher. Die Berliner Ausstellung hatte rund 190.000 Besucher.

Herr Prof. Puhle stellte fest, dass bei der Zusammenzählung der Besucherresonanz hier die erfolgreichste historische Ausstellung seit 1981 (1981 Berlin-West Preußen-Ausstellung) durchgeführt wurde.

Zum Verkauf zählte Prof. Puhle auf:

- 14.000 Kataloge in Magdeburg
- ca. 11.000 Kataloge in Berlin
- 35.000 Kurzführer (Berliner haben darauf verzichtet)

Die Befragung der Besucher in Magdeburg haben ergeben, dass 24 % der Besucher aus Sachsen-Anhalt stammten und 76 % demnach nicht. Herr Prof. Puhle gab den Hinweis, dass der Anteil der Sachsen-Anhalter etwas höher liegt, weil die Schulklassen nicht bei der Befragung berücksichtigt worden. 900 Schulklassen besuchten die Ausstellung.

Herr Prof. Puhle bemerkte, dass auch die Berliner eine Befragung durchgeführt haben. Die Auswertung liegt ihm aber noch nicht vor.

Herr Prof. Puhle informierte, dass ca. 2000 Führungen im Museum durchgeführt wurden und verwies auf die neu eingerichtete Kinderbetreuung, in der 500 Kinder betreut worden. Aus seiner Sicht ist es ein erfolgreiches Projekt. Besonders an den Wochenenden wurde die Kinderbetreuung stark nachgefragt. Die Familien haben ihre 4 – 8jährigen in der Kinderbetreuung untergebracht. Herr Prof. Puhle erklärte, dass sich das Projekt gut bewährt, auch wenn es sehr kostenintensiv durch das Personal war. Es war nur über das Modell „1 €- Jobs“ über die AQB durchführbar.

Herr Prof. Puhle erläuterte, dass sonst die Kinderbetreuung im Museum nicht etabliert ist, weil es sich nicht lohnt. Nur wenige Museen in Deutschland verfügen über diese Einrichtung.

Der Altersschnitt bei der Befragung lag bei 53, 5 Jahren. Herr Prof. Puhle erläuterte, dass auch hier die Schulklassen nicht eingeflossen sind.

Herr Prof. Puhle erklärte, dass für eine exaktere Basis 2000 Besucher befragt hätten werden müssen. Das wird auch von Statistiker z.B. für Wahlprognosen gesagt.

Die besten Quellgebiete für die auswärtigen Besuchern waren Niedersachsen mit 22 %, Berlin mit 20,8 %, Sachsen mit 12,4 % und Nordrhein-Westfalen mit 8,4 %, Bayern mit 7 %.

95 % haben sich laut Befragung zufrieden mit der Ausstellung gezeigt, 99,3 % wollten die Ausstellung weiter empfehlen, 88 % waren mit dem Eintrittspreis zufrieden.

40 % der Befragten waren erstmals in Sachsen-Anhalt. Diese Besucher haben im Schnitt 45,2 Euro in Magdeburg ausgegeben und der Magdeburger Besucher ca. 12,5 Euro (Eintritt, Cafe, Shop) im Museum.

Das Maritim teilte Herrn Prof. Puhle mit, konnte durch die Ausstellung 2500 Übernachtungen mehr verzeichnen.

Herr Prof. Puhle erklärte, dass man auch berechnen kann, wie viel Geld direkt bzw. indirekt in die Stadt fließt.

Als weitere Ziele haben die Besucher angegeben: Dom, Hundertwasserhaus, Kloster, Stadtrundgang, Weihnachtsmarkt.

Herr Prof. Puhle merkte an, dass die Frage „Was die Zusammenarbeit mit Berlin gebracht hat?“ Interessant, aber schwer zu beantworten ist.

Aus der Befragung kann Herr Prof. nur schlussfolgern, dass 21 % der Befragten aus Berlin gekommen sind. Dies ist ein hoher Prozentsatz und höher als normal. 50 % der Befragten haben angegeben, dass sie die Ausstellung in Berlin ansehen wollen. Fast 90 % der Befragten wussten, dass die Doppelausstellung läuft.

Sehr gelobt wurden die Handschriften und Urkunden der Ausstellung. Die Hauptkritik wiederum war, dass die Ausstellungen zu viel Handschriften und Urkunden hatte. Herr Prof. Puhle hielt fest, dass mehr Wert auf lesbare Beschriftungen gelegt werden muss. Die Besucher brauchen große Beschriftungen. Die Internationalität war gegeben, ebenso ist das Museum behindertengerecht umgebaut. Das Wegeleitsystem ist verbesserungswürdig. Herr Prof. Puhle verdeutlichte, dass es inhaltlich kaum Kritik (95 % Zufriedenheit) gegeben hat. Rund 5000 Berichte in der deutschsprachigen Presse sind erschienen.

Herr Veil fragte nach, ob es an der Autobahn Werbung für die Ausstellung gegeben hat.

Herr Prof. Puhle erklärte, dass es an der Autobahn keine Werbung geben darf, sondern nur verkehrsleitende Hinweise und die gab es an der A 2 und A 14.

Herr Veil regte eine Ausstellung zum Magdeburger Stadtrecht an.

Herr Prof. Puhle informierte, dass die Gespräche mit Krakau laufen. Das Jubiläum heißt „750 Jahre Krakau – Stadt Magdeburgischen Rechts“. Herr Prof. Puhle erklärte, dass eine Ausstellung in diesem Stil (Magdeburg-Berlin) aufgrund der Entfernung nicht möglich ist. Er könnte sich eher eine Wanderausstellung vorstellen.

Herr Unger erklärte, dass der Essengeruch aus dem Shop einen negativen Eindruck hinterlassen hat. Hier sollte man eine andere Lösung finden.

Herr Prof. Puhle wies darauf hin, dass die Essenversorgung keine optimale Lösung darstellte, aber für den Zweck gut war. 50 % der Befragten gaben sich damit zufrieden.

Herr Unger erkundigte sich nach dem personellen Aufwand.

Zum personellen Aufwand informierte Herr Prof. Puhle, dass für 3 ½ Jahre drei Wissenschaftlerstellen auf Zeit genehmigt und besetzt wurden. Dazu kamen später zusätzliches Personal über Werkverträge bzw. Praktikantenstellen. Fast alle Museumsmitarbeiter arbeiten aktiv am Projekt mit.

Herr Seifert sprach seinen Dank besonders gegenüber Herrn Prof. Puhle sowie seinen Mitarbeiter aus.

Herr Seifert fragte, wie das Museum 2009 „800 Jahr Magdeburg Dom“ eingebunden sein wird.

Herr Prof. Puhle informierte, dass eine Ausstellung „800 Jahre Magdeburg Dom – Aufbruch in die Gotik“ sofern der Stadtrat sie bewilligt, im Herbst 2009 zur Thematik stattfinden wird. Darüber hinaus hat sich eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Direktors der Stiftung Dome, Schlösser usw., Herrn Schmuhl, gebildet. Die Feierlichkeiten beginnen Ostern 2009 im Dom. Es ist eine Festwoche nach der Sommerpause geplant. Die Grabungen haben inzwischen begonnen. Des Weiteren soll ein Dominventar vorgelegt werden und ein großes internationales Kolloquium in Halle stattfinden.

Herr Stage erkundigte sich, ob er die Befragung in digitaler Form bekommen könnte.

Herr Prof. Puhle erklärte, dass er dieses erst bei der LMG erfragen müsste.

Herr Dr. Schmidt wies darauf hin, dass der Museumsverein sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hat und Besucher eingewiesen und durch die Ausstellung geführt hat.

Herr Stage fragte, woher die Besucher von der Ausstellung erfahren haben.

Herr Prof. Puhle erklärte, dass mehr als 61 % durch Berichte in Zeitungen und Zeitschriften von der Ausstellung erfahren haben. 22,6 % über TV-Berichte, Mund zu Mund, ganz wenige über das Internet.

Herr Westphal sprach ebenfalls seinen Glückwunsch zur gelungenen Ausstellung aus.

Herr Dr. Koch erläuterte zu den Perspektiven die Etablierung eines Zentrum fürs Mittelalter in Magdeburg. Die Gedanken reflektiert bereits die Kaiser-Otto-Stiftung. Auf das Zentrum für Mittelalter wurde bereits während der Abschlusspressekonferenz hingewiesen. Das Konzept wird in den nächsten Wochen detaillierter ausgearbeitet und dann zu gegebener Zeit dem Kulturausschuss vorgestellt. Herr Dr. Koch informiert, dass auch der Kultusminister seine Unterstützung zugesagt hat und man sich mit dem ausgearbeiteten Konzept an ihn wenden wird.

Herr Dr. Pellmann erläuterte anschaulich die Neuaufstellung der Dauerausstellung Naturkunde „Vielfalt in Raum und Zeit - naturkundliche Streifzüge durch Sachsen-Anhalt“ (siehe Anlage)

5. Sachstand zum Mikrokosmos / Herr Lange

Frau Meinecke legte dar, dass es in der Vergangenheit immer wieder Schwierigkeiten mit dem Mikrokosmos gegeben hat. Aus diesem Grunde wurde Herr Lange (Mirkokosmos) und auch das Bauordnungsamt, Herr Schütt, eingeladen.

Frau Schweidler gab nochmals einleitende Worte zur Gründung dieses Kulturzentrums, zu den Eigentumsverhältnissen und zu den Konfrontationen mit den Bewohnern des Seniorenheimes. Sie verwies auf die Vorort-Termine und den vielen Gespräche mit allen Beteiligten. Hinzukommen ist zwischenzeitlich, dass im Nebenhaus eine junge Familie eingezogen ist. Frau Schweidler verdeutlichte, dass für diesen Stadtteil ein Kulturzentrum vorgehalten werden sollte.

Herr Lange bedankte sich für die Einladung und die bisherige Unterstützung. Er schilderte die Situation durch den Einzug der jungen Familie ins direkte Nebenhaus. Seit August gibt es keine Veranstaltung mehr mit Live-Musik. Aufgrund der Wand an Wand-Situation ist nicht einmal mehr eine Theaterveranstaltung mehr möglich. Herr Lange machte deutlich, dass wenn der Verein keine Veranstaltungen durchführen kann, er auch keine Einnahmen mehr hat. Inzwischen wurden Veranstaltung an Orte verlegt, dadurch entstehen aber zusätzliche Kosten.

Herr Schütt erklärte, dass die Situation nicht ganz einfach ist. Die Nachbarbeschwerden liegen vor und sie sind verpflichtet, diese nachzugehen und darüber zu befinden. Das Bauordnungsamt hat nicht die gesamte Nutzung untersagt, sondern es geht um die Musikveranstaltungen und den Aufenthalt im Hof. Herr Schütt verwies auf den Vergleich von 2005 hin. Dies wurde von Herrn Lange unterschrieben. Er hat sich damit verpflichtet, die Ordnungsverfügung strikt einzuhalten. Danach gab es weitere Beschwerden. Der Bauantrag wurde von Herrn Lange zurückgezogen, weil die Forderungen aus finanziellen Gründen nicht umsetzbar sind.

Herr Dr. Koch erklärte, dass das eine Perspektive für die Weiterführung des inhaltlichen Konzeptes angestrebt werden sollte, wenn nicht an dieser, dann an einer anderen im Stadtteil. Er verwies dabei auf ein Gespräch mit Herrn Prof. Heckmann, Oli. Aus dem Gespräch heraus hatte Herr Dr. Koch den Eindruck, dass Herr Prof. Heckmann nach einer Erweiterung dessen, was dort bereits angeboten wird, sucht.

Herr Dr. Koch stellte die Frage, ob der Mikrokosmos nicht mit dem Oli zusammengebracht werden könnte und schlug vor, diesen Weg zu prüfen.

Herr Westphal dachte in ähnlicher Richtung und erläuterte noch einmal die Bausituation in der Großen Diesdorfer Straße. Hier wurde nach dem Prinzip des „Magdeburger Giebels“ gebaut und es gibt keinen Schallschutz.

Darüber hinaus bittet Herr Westphal bezüglich des Inhaltes des Mikrokosmos und dem Ort, wo es stattfindet, zu unterscheiden. Aus seiner Sicht wäre auch das Schlachthofgelände eine mögliche, aber sicher kostenintensive Möglichkeit.

Frau Schweidler informierte, dass es bereits einen Vorort-Termin am 05.02.07 mit Herrn Prof. Heckmann und Herrn Lange gibt, um die gegenseitigen Interessen auszuloten.

Herr Seifert fragte, ob am Oli nicht eine ähnliche Situation eintreten könnte.

Frau Schweidler erläuterte, dass auch Herr Prof. Heckmann Rockkonzerte im Oli durchgeführt hat. Bis jetzt gab es keine derartigen Beschwerden.

Herr Schütt erläuterte, dass es auch im Oli baurechtliche Probleme gibt, die allerdings lösbar sind. Nachbarbeschwerden gibt es in dieser Dimension hier nicht.

Herr Dr. Koch bittet, erst einmal das Gespräch mit Herrn Lange, Herrn Prof. Heckmann und Frau Schweidler Vorort abzuwarten, ob es überhaupt eine Möglichkeit für den Mikrokosmos im Oli gibt. Als weiteren Schritt wird das Bauordnungsamt mit einbezogen, um zu prüfen, was machbar ist.

Herr Dr. Dürre informierte, dass der DerArt e.V. großes Interesse hat, die Räumlichkeiten im Mikrokosmos für Fotokurse, Ausstellungen, einzelne Projekte weiter nutzen.

Auch sollten die jungen Bandgruppen tagsüber ihre Übungsräume dort beibehalten.

Herr Dr. Dürre erklärte, dass es auch einen Termin zur Prüfung von Belästigungen gab, dieses ist ausgeräumt.

Auf Nachfrage von Herrn Löhr, erklärte Herr Lange, dass er zz. keine Miete an die Vermieterin zahlt. Die finanzielle Situation wird auch Thema des Gespräches mit Herrn Prof. Heckmann sein.

Herr Veil erklärte, dass das Oli auch im Wohngebiet liegt und dies zu beachten sei. Aus seiner Sicht wäre der Schlachthof eine überlegenswerte Variante.

Herr Lange wies darauf hin, dass das Schlachthofgelände eine Variante darstellt, aber die Finanzierung nicht möglich ist.

Herr Dr. Koch hielt fest, dass man den Verein nur anregend begleiten könnte. Er muss selber entscheiden, wo und was er will und was er finanzieren kann. Herr Dr. Koch verdeutlichte, dass die Stadt nicht erhebliche Mittel in den Schlachthof stecken kann. Er erklärte weiter, es muss nicht das Oli sein, aber es muss realisierbar sein.

Herr Westphal regte an, sich ggf. auch mit dem Stadtplanungsamt in Verbindung zu setzen in Bezug auf den Maibachstraßenbereich.

Frau Schweidler erklärte, dass sie bereits in Gesprächen mit Herrn Lange sind, damit die Vereinsarbeit fortgesetzt werden kann. Wichtig ist aber, dass der Kulturausschuss die Fördermittel freigibt, damit Herr Lange weiterarbeiten kann.

Frau Meinecke stellte unter Beachtung, dass der Haushalt noch nicht freigegeben ist, die Nr. 61 für die Unterhaltungsbrigaden zur Abstimmung.

Abstimmung: 7-0-0

6. Realisierung eines Jugendfestivals Vorlage: A0111/06

Herr Lüdemann erklärte, dass sie seit Ende 2005 versuchen, dieses Projekt zu realisieren. Es ist ihnen leider nicht gelungen. Auch wenn dem Antrag heute zugestimmt würde, eine Realisierung des Konzeptes wäre zeitlich nicht mehr möglich. Herr Lüdemann zog den Antrag zurück. Eine anderweitige Unterbringung des Projektes ist nicht möglich. Herr Lüdemann wird ebenfalls den Jugendhilfeausschuss informieren.

6.1. Realisierung eines Jugendfestivals Vorlage: S0147/06

7. Verschiedenes

- Zum Entwurf des Arbeitsplanes 2007 gibt es zz. keine weiteren Hinweise und Anregungen.

- Herr Dr. Koch informierte zum Kunstbeirat, dass die Stelle „Kunst im öffentlichen Raum“ ausgeschrieben worden ist. Die Bewerbungsfrist ist ausgelaufen und die Stelle kann demnächst neu besetzt werden. Herr Dr. Koch schlägt vor, den neuen Stelleninhaber bzw. Stelleninhaberin im ersten Quartal dieses Jahres dem Kunstbeirat vorzustellen und hat bereits den Kunstbeirat in diesem Sinn angeschrieben.
Herr Dr. Koch erklärte, dass das Aufgabengebiet „Kunst im öffentlichen Raum“ nun dem Kunstmuseum strukturell zugeordnet wurde.
- Herr Westphal informierte über ein Gespräch mit Herrn Richter zur Thematik Landeskunsthalle. Er regte an, Herrn Reginald Richter in die nächste Kulturausschusssitzung einzuladen. Seitens der Kulturausschussmitglieder gab es hierfür keine Einwände.
- Herr Westphal informierte über ein Gespräch mit Herrn Sören Herbst, bezüglich der bewilligten Mittel für den Chor der Hoffnungsgemeinde.
Frau Schweidler erklärte, dass sie keine Zusagen getroffen hat, sondern den Hinweis gegeben hat, dass noch Mittel zur Verfügung stehen. Sie erklärte weiter, dass auch ihr Anfragen vorliegen und die restlichen Fördermittel im Februar vergeben werden.
Des Weiteren hat sie Herrn Herbst mitgeteilt, dass ggf. über die Kulturnacht Möglichkeiten bestehen und geprüft werden.
Auch Frau Meinecke informierte, dass sie von verschiedenen Vereinen angesprochen wurde, die mit ihren Mitteln nicht auskommen.
Frau Schweidler bittet ihr mitzuteilen, welche Anfragen vorliegen, damit sie für den nächsten Kulturausschuss einen Gesamtüberblick vorbereiten kann.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

gez.
Karin Meinecke
Vorsitzende/r

gez.
Annette Jakusch
Schriftführer/in